

FS BIOLANBAU: RÜCKBLICK AUF DIE FLURBEGEHUNG AM STRICKHOF ZUM THEMA BIOACKERBAU

Aktuelles zum Stand der Kulturen

Rund 20 interessierte Landwirte und Landwirtinnen aus dem Raum Zürich liessen sich die Gelegenheit am 20. Mai nicht nehmen: Auf den Versuchsfel-

dern vom Strickhof in Lindau und anschliessend auf dem Praxisbetrieb von Urs Knecht in Brütten informierten sie sich über den Stand der Bio-Ackerkulturen.

Tatjana Hans, Strickhof

Am Strickhof in Lindau konnten die Winter- und Sommerleinsaaten sowie die Mischkulturen in Augenschein genommen werden. Die Winterleinsaaten beeindruckten bei der Feldbegehung mit ihrer vollen Blütenpracht. In Sachen Anbautechnik ist Tatjana Hans, Fachstelle Biolandbau, aufgrund der Anlage in Reihen speziell auf die Unkrautregulierung zwischen den Reihen eingegangen. Lein kann in Breit- oder Reihensaat angebaut werden, wobei Letzteres bei einer starken Verunkrautung vorteilhaft sein kann, da noch mit dem Hackgerät eingegriffen werden kann. Die guten Wetterverhältnisse im Frühjahr 2014 haben in den Winter- sowie auch in den Sommersaaten eine ideale und zeitgerechte Unkrautregulierung zugelassen.

Biolein – attraktive Marktlage

Biolein geniesst aktuell eine attraktive Marktlage, so Hans-Georg Kessler, Produktmanager Ölsaaten und Leiter Landwirtschaft bei Biofarm. Bio-Leinöl, reich an Omega-3 Fettsäuren, ist im Fachhandel beliebt und wird

rege nachgefragt. Mit einem durchschnittlichen Ertrag von 15 kg/Are und dem aktuellen Produzentenpreis von Fr. 290.–/dt, wobei noch der Ölsaatenbeitrag von Fr. 800.–/ha dazu kommt, gilt Biolein auch für den Biolein-Produzenten als attraktive Kultur.

Mischkulturen – einfacher Anbau

Ackerbohnen-Hafer-Gemenge oder Eiweisserbsen-Gerste-Gemenge stellen keine höheren Anforderungen an den Anbau als Reinsaaten, so Hansueli Dierauer, Berater Ackerbau am FiBL. Mischkulturen bedürfen keiner Düngung, sonst wird das Getreide zum Nachteil der Leguminosen gefördert. Bezüglich Unkrautregulierung erweisen sich Mischkulturen mit einem oder zwei Striegel-durchgängen als pflegeleicht. Die Nachfrage nach Eiweissträgern für Biofutter ist hoch, der Anbau von Soja zu Futterzwecken jedoch aufgrund unserer Klimaverhältnisse und dem Risiko zur starken Spätverunkrautung kaum rentabel. Die Produktion von einheimischen Körnerleguminosen wie Ackerbohnen und Eiweisserbsen stellt daher eine ideale Alternative dazu dar, in Mischung zu bevorzugen gegenüber der Reinsaat.

Gute Sorten für Bio-Brotgetreide

Biogetreide ist seit Jahrzehnten sehr gefragt. Die Preise sind mit dem aktuellen Richtpreis von Fr. 106.–/dt gut. Der Anbau stellt keine grosse Herausforderung dar, sofern die Fruchtfolge-regeln eingehalten werden. In den letzten Jahren kamen einige an den Biolandbau angepasste Sorten von Getreidezüchter Peter Kunz auf den Markt. Michael Locher, Mitarbeiter bei GZPK, präsentierte auf den Flächen von Urs Knecht ihre diesjährigen kleinflächigen Sortenprüfungsversuche. Im Rahmen ihrer Züchtungsarbeit steht neben Qualität und Ertrag gute Standfestigkeit und Krankheitsresistenz und das Auskommen mit geringeren Nährstoffangeboten im Vordergrund, so Locher. Direkt nebenan konnten die FiBL-Weizenstreifenversuche unter der Moderation von Hansueli Dierauer in Augenschein ge-



Urs Knecht vor seinem Biorapsfeld – in diesem Jahr in einer beeindruckenden Verfassung. (Bild Strickhof)

nommen werden. Sortenunterschiede waren aufgrund des Stadiums (mehrheitlich DC 39: Fahnenblatt ganz sichtbar) noch kaum ersichtlich.

Bio-Rapsfeld – der krönende Abschluss

In einer beeindruckenden Verfassung befand sich bei der Feldbesichtigung auf dem Betrieb von Urs Knecht der Raps. «Raps steht elf Monate auf dem Feld, und in jedem Monat kann etwas schiefe gehen». Dies die Worte von Urs Knecht zu seinem Rapsbestand an der letztjährigen Strickhof-Flurbegehung zum Thema «Bio-Ölsaaten». Während das letzte Jahr witterungsbedingt sogar für erfahrene Landwirte sehr herausfordernd war, konnte Urs Knecht dieses Jahr sein grosses Know-how im Biorapsanbau erfolgreich umsetzen. Nicht mal der ärgste Schädling der Kultur, der Rapsglanzkäfer, hat in der Kultur gross Schaden anrichten können. Knecht meint, dass der milde Frühling dazu geführt hat, dass sein Rapsbestand bereits ausreichend kräftig war, als schliesslich die Käfer eingeflogen sind.

BIOAGENDA

VERANSTALTUNGEN

Flurbegehung Speisehafer

Donnerstag, 5. Juni 2014, abends
Region Freiamt AG – Reusstal

Veranstalter: Biofarm

– Feldbesichtigung, Anbautechnik, Preise und Übernahmeveringungen.

ReferentInnen: Niklaus Steiner Biofarm, Produzenten und Verarbeiter

Kursleitung und Auskunft: Niklaus Steiner, Berater und Produktmanager Getreide, Ölsaaten und Beeren bei Biofarm, Telefon 062 957 80 52, E-Mail: steiner@biofarm.ch

Anmeldung: Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Die Veranstaltung ist gratis. Die Verpflegung wird offeriert von Biofarm.

Rebenveredelungskurs

1. Kurstag: Freitag, 6. Juni, 13.30–17.00 Uhr

2. Kurstag: Freitag, 4. Juli, 13.30–16.00 Uhr

Rebgut Hörnli, Emil Bächli, Rankstrasse 23, 5304 Endingen

Die Reben-Standortveredelung bietet eine gute Möglichkeit, rasch und mit vergleichsweise niedrigem Aufwand eine nicht mehr gewünschte Sorte zu ersetzen. Mit der besten Veredelungsmethode «Holz auf Grün» kann ein Veredelungserfolg von über 90 Prozent erreicht werden. Bereits im Jahr nach der Veredelung sind wieder 50 Prozent und mehr eines Normalertrages möglich. Der Kursleiter Sepp Müller aus Niedererlinsbach, Bioweinbauer und Rebzüchter, besitzt 20 Jahre Erfahrung und weiss, auf was es bei der Veredelung ankommt. Am ersten Kurstag wird Schritt für Schritt das Grundlagenwissen der Veredelung vermittelt und die Teilnehmenden können an vorbereiteten Pflanzen üben. Vier Wochen nach dem ersten Kurstag treffen wir uns wieder, um den Veredelungserfolg zu überprüfen und weitere Massnahmen kennen zu lernen, die den Anwachsenerfolg sicherstellen helfen.

Kursleitung: Andi Häseli, FiBL Frick, Sepp Müller, Biorebbauer, Niedererlinsbach

Auskunft und Anmeldung: Stefanie Leu, FiBL, Frick, Tel. 062 865 72 74, Fax 062 865 72 73; E-Mail: kurse@fibl.org

Jetzt anmelden: Sommertagung 2014 – Carfahrt an Bio-Ackerbautag, Schwand (BE)

Donnerstag, 12. Juni 2014, mehrere Einstiegsorte

Abfahrt: 07.15 Uhr Restaurant Kreuzstrasse, Humlikon

07.30 Uhr Strickhof Lindau

08.00 Uhr Autobahn-Raststätte Würenlos

08.20 Uhr Vianco-Arena, Brunegg

Kosten: Der Verein sponsert die Carfahrt inkl. Empfangskaffee. Weitere Kosten der Veranstaltung werden vom Teilnehmer selbst übernommen.

Organisation: Christian Mathys, Tel. 044 918 49 08, E-Mail: christian.mathys@bio-zh-sh.ch, Tatjana Hans, Tel. 058 105 98 45, E-Mail: tatjana.hans@strickhof.ch

Anmeldung: Tatjana Hans, Tel. 058 105 98 45, E-Mail: tatjana.hans@strickhof.ch

Anmeldeschluss: Montag, 09. Juni 2014

(Namen, Einstiegsort und Anzahl Personen angeben).

Triticale Fachveranstaltung

Freitag, 20. Juni 2014, ab 15–18 Uhr

Hombrechtikon/ZH

Seit 30 Jahren entwickelt die Getreidezüchtung Peter Kunz erfolgreich Sorten für den biologischen Landbau. Seit der Übernahme des staatlichen Triticale-Zuchtprogramms von Agroscope im Jahr 2011 stellt diese Kulturart einen weiteren Schwerpunkt der dortigen Züchtungstätigkeit dar. Sowohl für die tierische als auch für die menschliche Ernährung birgt das ertragsstarke und robuste Getreide noch grosses Entwicklungspotenzial. Als gegenwärtig einzige inländische Institution, welche Triticale züchterisch bearbeitet, hat die GZPK hierbei die gesamte schweizerische Landwirtschaft im Blick: Nicht nur für Bio- sondern auch für die ÖLN-Bewirtschaftung sollen zukünftig – wie vormals durch Agroscope – eigens angepasste Sorten entwickelt werden.

Weitere Infos unter: www.getreidezuechtung.ch

Veranstalter: Getreidezüchtung Peter Kunz

Auskunft: Getreidezüchtung Peter Kunz, Benedikt Haug, Tel. 055 264 17 89, E-Mail: b.haug@gzpk.ch



Die Winterleinsaaten beeindruckten bei der Feldbegehung mit ihrer vollen Blütenpracht. (Bild Strickhof)

FIBL

Kriebelmücken – bei schwüler Witterung ein Problem für weidende Tiere

Bei warm-feuchtem Wetter kann es zu Massenflügen der blutsaugenden Kriebelmücken kommen.

Veronika Maurer, FiBL

Eier, Larven und Puppen entwickeln sich in langsam fließenden Gewässern mit Pflanzenbewuchs. Je nach Witterung und Mückenart sind pro Jahr zwei bis vier Generationen zu erwarten. Die geschlüpften, zwei bis sechs Millimeter grossen, blaugrauen bis schwarzen Insekten sammeln sich im Frühling in Bäumen und Sträuchern in der Nähe der Gewässer. Nach einer Schlechtwetterperiode, bei rasch ansteigenden Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit, kann es zu den gefürchteten Massenflügen kommen. Mückenschwärme fliegen überfallartig und geräuschlos auf weidende Rinder, Schafe und Pferde

und stechen sie innert kürzester Zeit.

Mit ihrem Speichel spritzen die Kriebelmücken verschiedene Giftstoffe in die Blutbahn. Diese können bei sehr starkem Befall (zirka 10000 Mücken pro Grosstier) zu Herz-Kreislaufversagen und Lähmung des Atemzentrums führen. Bei starkem Befall benötigen die Tiere rasch die Hilfe eines Tierarztes. Oft treten nach dem Stich auch allergische Reaktionen auf (zum Beispiel Sommerexzem bei Pferden).

An schwül-warmen Tagen sind die Mücken besonders während der Nachmittags- und Abendstunden sowie am späteren Vormittag aktiv. Dann sollten weidende Tiere beobachtet werden, besonders wenn sie sich auf windgeschützten Weiden mit Büschen und Bäumen in der Nähe von Gewässern befinden. Beunruhigung, plötzliches Abliegen oder Fluchtreaktion deuten auf Angriffe von Kriebelmücken hin.

Insektenabwehrende Mittel können kurzfristig helfen, das Problem etwas zu entschärfen. Den sichersten Schutz bietet aber während der kritischen Zeiten der Stall, da Kriebelmücken Innenräume meiden. Bereits Weidehütten scheinen genügend Schutz zu bieten.



Bei Befallsgefahr sollten die Tiere in den Abendstunden eingestallt werden. (Bild: © FiBL, Johanna Probst)